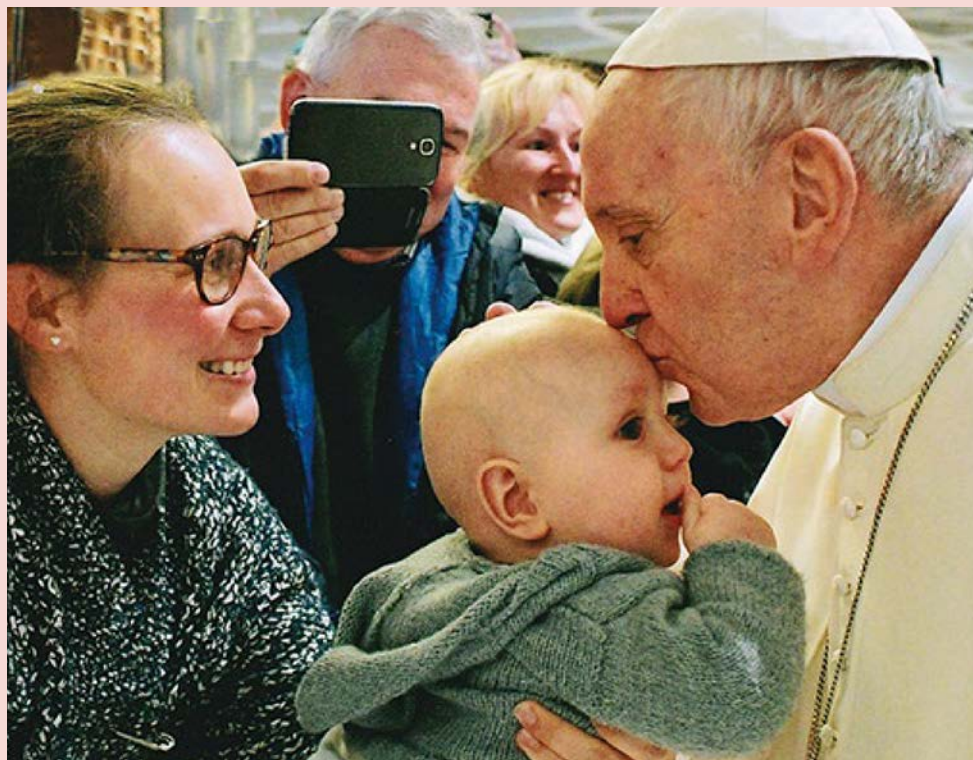


Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

Nr. 5 / 2020



«Weihnachten offenbart uns die unendliche Liebe Gottes zur Menschheit. Dem entstammt auch die Begeisterung, die Hoffnung von uns Christen, die wir uns in unserer Armut geliebt, besucht und von Gott begleitet wissen; und wir blicken auf die Welt und auf die Geschichte als einen Ort, in dem wir gemeinsam mit ihm und miteinander gehen, hin zum neuen Himmel und zur neuen Erde.»

(Papst Franziskus, Angelus vom 5. Januar 2014).

Sie können die Broschüre auch als
PDF bestellen: missionaricuzco@gmail.com



Inhalt

**MIT KIRCHLICHER
ERLAUBNIS:**
«darf gedruckt werden»

Generalvikar der Erzdiözese von Cuzco

Das Licht leuchtet in der Finsternis

P. Alois Höllwerth msp (Österreich) Seite 3

«Er, der reich war, wurde euretwegen arm...» (2 Kor 8,9)

Schwester Sara Huillacahua msp (Peru) Seite 7

Chronik

Schwestern Missionarinnen Diener der Armen. Seite 11

Dienerin Gottes Chiara Corbella Petrillo

P. Paolo Giandinoto msp (Italien) Seite 19

Gebet von Papst Franziskus zur

Unbefleckten Empfängnis Seite 20

Erfahrungsbericht

Bruder Mateo msp (Peru) Seite 24

Chronik

Missionare Diener der Armen Seite 28

Ansprache von Papst Franziskus über die Unterstützung

christlicher Missionarsehepaare Seite 31

Ein wichtiger Hinweis

Werdet nicht müde, für die Priester zu beten, ganz besonders jetzt, wo es scheint, als hätten sich alle Kräfte des Bösen über der Kirche entfesselt. Sie wüten ganz besonders gegen die heiligen Mitarbeiter des Herrn.

Betet für sie, damit sie ihrer Berufung treu bleiben und heilig sind, um schlussendlich nicht mehr und nicht weniger zu sein als das, was sie sein sollen: «Alter Christus».

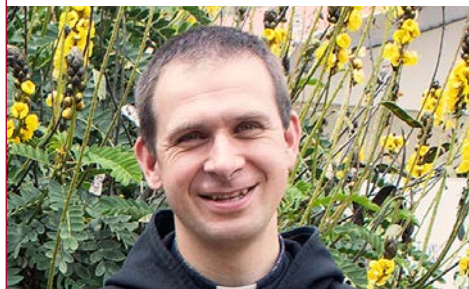
Begleitet mit eurem Gebet die Priester und Diakone der Missionare Diener der Armen!

Diese Broschüre war immer gratis und wird es auch immer sein. Die Angabe der Bankdaten und anderer Möglichkeiten, wie uns geholfen werden kann, ist als Erleichterung für jene Gönner gedacht, die uns nach diesen Angaben fragen, um unseren Dienst an den Armen unterstützen zu können.

Die Vervielfältigung und Verbreitung einiger oder aller Artikel dieses Rundbriefes ist ohne vorherige Erlaubnis verboten.

Das Licht leuchtet in der Finsternis (Joh 1,5a)

P. Alois Höllwerth msp (Österreicher)



Liebe Freunde

Wir feiern das kommende Weihnachtsfest am Ende eines Jahres, das wegen der Covid-19-Pandemie absolut aussergewöhnlich ist.

Unter welchen Umständen auch immer, die Geburt eines Menschen ist ein Versprechen für die Zukunft. Doch die Geburt Christi vor 2'000 Jahren hat eine grössere Bedeutung, denn sie ist die Vollendung aller Versprechen, die Gott seinem Volk, und damit allen Völkern, gegeben hat. Wenn wir den neugeborenen Jesus betrachten, sehen wir in ihm das Angesicht Gottes, der die verirrtten, sündigen Menschen zärtlich liebt. Und er liebt sie so zärtlich, dass er ihnen seinen eigenen Sohn schenkt, als schwaches Neugeborenes, das umsorgt und gepflegt werden muss.

Wenn wir über Weihnachten nachsinnen, befinden wir uns sofort in einer Sphäre der Freude und des Friedens, den die Engel in der Heiligen Nacht feierlich verkünden: «Ehre sei

Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind» (Lk 2,14). Wir laufen jedoch Gefahr, dass wir uns nur romantische Bilder ausmalen und dabei vergessen, dass dieser Friede und diese Freude einem wahren Kampf entspringen, in den die Hauptfiguren von Weihnachten verwickelt sind. Es gibt auch Mächte, die sich der Geburt des Jesuskindes entgegenstellen. Eine ganze Reihe von ungünstigen und sogar feindlichen Ereignissen sind Teil der Geschichte des Kommens Christi in unsere Welt. In ihrem schlichten, nüchternen Stil erzählen uns die Evangelien davon. Doch das 12. Kapitel der Offenbarung hilft uns, den eigentlichen Sinn zu verstehen: «...Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war» (Offb 12,4).

Dank der Treue eben dieser Frau, der Jungfrau Maria, und des hl. Josef, der seinen Auftrag als Pflegevater erfüllt, zerschellt dieser niederträchtige Angriff an einer unzerstörbaren Mauer. Die Treue eint die Heilige Familie umso inniger um das neugeborene Kind. In der Tat, die Jungfrau Maria und ihr Gemahl, der hl. Josef, sind in ihrem Tun und in ihrem Betrachten viel tiefer mit Jesus vereint, als wenn sie ruhig, ohne Schwierigkeiten, in ihrem eigenen Zuhause gewesen wären. So aber schaffen sie dem Jesus-

kind für den Anfang seines irdischen Lebens in einer noch innigeren Liebe ein vollumfänglich behagliches Heim. Mit Gottes Hilfe reift in den widerwärtigsten Lebenslagen immer noch reiche Frucht.

Für uns, die wir in unseren konkreten Umständen ein wahrhaft christliches Leben führen wollen, ist es wichtig zu verstehen, dass besonders auf geistiger Ebene der Friede und die Freude der Hl. Nacht Frucht der Annahme dieses Kampfes gegen die Kräfte des Bösen sind. Es geht darum, den Glauben an Gott und an seine Vorsehung allen Widerwärtigkeiten zum Trotz aufrechtzuerhalten: inmitten von verschiedenen und manchmal heftigen täglichen Kämpfen die Hoffnung

nicht zu verlieren. Insbesondere dürfen wir nicht zulassen, dass die Liebe in uns erkalte, denn dies wäre der totale Sieg des Bösen.

Papst Franziskus warnt uns vor der Kultur des Ausschliessens, vor der Wegwerfgesellschaft, die sich besonders der Ärmsten entledigen will. Diese litten und leiden immer noch am stärksten unter der Pandemie. Es sind die Kinder, denen während dieser Monate der Unterricht verwehrt wurde. Es sind jene Kranken, die nicht immer gleichbehandelt werden, sondern nur entsprechend der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel Zutritt zu den notwendigen, teuren Hilfseinrichtungen erhalten. Es sind die Ärmsten, die von dem zehren müssen, was

Kinder im Haus «Heiliger Tarzisius» der Bubenstadt werden von den Brüdern und Priestern msp betreut. (Andahuaylillas, Cuzco – Peru)



sie mühevoll mit Gelegenheitsarbeiten auf der Strasse verdient haben, und die deshalb nicht mehrere Tage zu Hause bleiben können. Andere hingegen führen ihr gewohntes Leben in Heimarbeit fort und profitieren sogar noch von der allgemeinen Notlage, oder versuchen, aus der Not anderer Gewinn zu erzielen – nicht einmal die virtuelle Welt bietet allen dieselben Chancen. So schnellte z.B. der Preis für Sauerstoff just in dem Moment in die Höhe, als die Not am grössten war. Gott sei Dank wurden die aufsehererregendsten Fälle aufgedeckt und entsprechend unterbunden.

Die Kultur der Ausgrenzung ist die Folge des Verhaltens derjenigen, die den Kampf um die Annahme des Lebens verweigern, die sich ergeben und es vorziehen, ihren Frieden mit den Dämonen zu schliessen auf der Suche nach einem leichten und sterilen, aber fried- und freudlosen Leben. Heutzutage stellen sich viele als Opfer dar, denn dies ist einfacher und bequemer, als Verantwortung zu übernehmen. Doch die wahren Opfer sind diejenigen, die trotz ihrer grossen Verwundbarkeit wenig Lärm machen. Exemplarisch sehen wir dies in der Diskretion, mit der die Hl. Familie in ihrer ganzen Hingabe lebte, ohne den Hauch einer Klage. Zeugnis hiervon geben auch so viele Arme, die im Verborgenen leiden und ohne Widerspruch ein Leben in grösster Armut mit allen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten annehmen. Es wird ihnen oft auferlegt durch den Egoismus derjenigen, die etwas für ihren Nächsten tun könnten, dies aber unterlassen.

Ihr jedoch, liebe Freunde, erlaubt uns, allen Nöten, denen wir in unserer Mission begegnen, entgegenzutreten und zu versuchen, sie zu lindern. Da ist vor allem die spirituelle Not so vieler Leute, die den einzig wahren Trost des Evangeliums und der göttliches Leben spendenden Sakramente entbehren. Wir sehen die grenzenlose Not so vieler Kinder und Jugendlicher, die keine Ausbildung erhalten, was ihnen ein Vorankommen und eine Entwicklung ihrer von Gott geschenkten Talente erschwert. Und da ist der Hunger, den so viele in den ärmsten Ländern leiden, besonders unter den harten Lebensbedingungen, die ihnen die von Covid-19 geschaffene Weltlage auferlegt.

Unser Gründer, P. Giovanni Salerno, wiederholt immer wieder, dass in unseren Gemeinschaften jeder Tag ein Weihnachtstag ist. Denn jedes Mal, wenn wir ein Kind in einem unserer Häuser aufnehmen, nehmen wir das Jesuskind selbst auf. Möge der Himmel uns helfen, mit Ihrer Unterstützung diese schöne Mission weiterzuführen, denn sie ist ein richtiges Zeichen für die Treue Gottes gegenüber den Missionaren Diener der Armen und gegenüber jenen, die zu unserer spirituellen Familie gehören. Wir sind nämlich überzeugt, dass die Göttliche Vorsehung uns jedes unserer Kinder durch seinen Schutzengel zuführt. Genau wie in der Geburtsgeschichte des Jesuskindes fehlen auch bei uns die Gegensätze nicht, nur sind die Erlasse der heutigen Cäsare noch heimtückischer – denn sie trachten nach dem Tod der Seele.

Die Hl. Familie ist für uns ein Vorbild, das uns hilft, unsere eigenen Kreuze grossherzig anzunehmen, besonders zur Ehre Gottes und zum Wohl der uns anvertrauten Seelen, die wir auf ihrem Weg ins Himmelreich begleiten wollen. Liebe Freunde, an diesem Weihnachtsfest bitte ich Sie vor allem, in das Lied des Lebens einzustimmen. Es ist das Lied, das ständig den Lippen derjenigen entspringt, die das von Gott geschenkte Leben anzuneh-

men wissen. Er schenkte es uns durch die Jungfrau Maria in seinem einzigen Sohn, Jesus Christus. Mit Jesus kam eine neue Kraft in die Welt, die alle, die Ihn annehmen, im Herzen umwandeln kann. Es ist die Liebe, die sich allen hingibt.

Im Namen aller Missionare Diener der Armen wünsche ich Ihnen Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr.

Kinder des Heims «Heilige Theresia von Jesus» werden von den Schwestern msp betreut (Cuzco, Peru)



«Er, der reich war, wurde eurentwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen» (2 Kor 8,9)

Sr. Sara Huillcahua Palomino msp (Peruanerin)



Jesus, der in Armut in einer Futterkrippe auf die Welt kam, zeigt uns die Güte und Barmherzigkeit Gottes. Im Stall von Bethlehem, wo es an allem Komfort fehlt, erfährt man die Notwendigkeit von Einfachheit und reiner Liebe. So sagte Papst Franziskus: *«Wenn wir dann die Grotte betreten und in der zarten Armut des Kindes einen neuen Duft des Lebens, den der Einfachheit, wahrnehmen, fragen wir uns: Brauche ich wirklich so viele Dinge und komplizierte Rezepte zum Leben? Schaffe ich es, auf viele überflüssige Nebensächlichkeiten zu verzichten, um ein einfacheres Leben zu wählen?»* (Homilie von Papst Franziskus, Christmette 24.12.2018).

Wir Missionarinnen sehen und erfahren, dass die Menschen in den Hohen Kordilleren trotz extremer Armut mit dem Wenigen, das sie haben, glücklich sind. Sie sind so einfach, dass sie mit Leichtigkeit an das Evangelium glauben und es in ihr Herz aufnehmen

können. Wenn wir zu sehr um die Angelegenheiten dieser Welt besorgt sind, fühlen wir Angst und werden unsicher, ob wir trotz des vielen Leids und der Ungerechtigkeit noch glücklich sein können. Aber die wahre Freude kommt erst durch das ungeteilte Vertrauen in den Herrn.

Wir entfernen uns immer mehr von der Einfachheit, weil wir versuchen, die Pläne Gottes zu verstehen, was unser Leben schwierig macht. Und wenn ein Leiden hinzukommt, beginnen wir, Gott anzuklagen und ihm Bedingungen zu stellen. In der Grotte von Bethlehem sehen wir die Einfachheit der Jungfrau Maria und ihres Ehemannes, des heiligen Josef: Sie verstanden nur wenig von dem, was da vor sich ging, aber sie lebten in jedem Augenblick den Willen Gottes. Durch die Einfachheit und die Fröhlichkeit wird der Geist der Armut geboren. Wenn wir Gott in unserem Herzen bewahren, bleibt kein Raum mehr für die Reichtümer dieser Welt.

Als die Engel ihnen erschienen waren, verloren die Hirten keine Zeit mit Gedanken über ihren physischen Zustand oder über die Schwierigkeiten, denen sie auf ihrem Weg nach Bethlehem begegnen würden. Sofort haben sie sich mit aller Einfachheit auf den Weg gemacht. *«Im Unterschied*



In den Missionsdörfern der Anden, wo die Schwestern msp leben, wird das Weihnachtsfest besonders auch von den Kindern mit Freude und Einfachheit begangen.

zu so vielen Menschen, die tausend andere Dinge vorhaben, werden die Hirten zu den ersten Zeugen des Wesentlichen, nämlich des Geschenks der Erlösung. Die Demütigsten und Ärmsten sind in der Lage, das Ereignis der Menschwerdung aufzunehmen» (Papst Franziskus, «Admirabile signum», 1. Dezember 2019, Nr. 5).

Wenn wir die Krippe aufmerksam betrachten, fällt uns auf, dass alles, was sie umgibt, ein Zeichen des Friedens ist: die Sterne, die Tiere, der Zustand des Stalls, etc.. Jesus kommt als Licht in der Dunkelheit auf die Welt, fernab von allem Tumult, wie wenn er uns

sagen wollte, dass er immer bei uns ist – in den Freuden und Leiden unseres Lebens. «Denken wir daran, wie oft die Nacht unser Leben umgibt. Nun, selbst in solchen Momenten lässt Gott uns nicht allein, sondern kommt zu uns, um den entscheidenden Fragen nach dem Sinn unserer Existenz eine Antwort zu geben: Wer bin ich? Woher komme ich? Warum wurde ich in diese Zeit hineingeboren? Warum liebe ich? Warum leide ich? Warum werde ich sterben? Um auf diese Fragen eine Antwort zu geben, wurde Gott Mensch. Seine Nähe bringt Licht in die Finsternis und erleuchtet alle, die durch das Dunkel des Leidens gehen»

(vgl. Lk 1,79; Papst Franziskus, «Admirabile signum», 1. Dezember 2019, Nr. 4).

Auch heute sehen wir, dass unsere armen Brüder der Hohen Kordilleren in all ihrer Armut glücklich bleiben, auch wenn viele von ihnen krank und verlassen sind – vor allem die Schwächsten unter ihnen. Wenn wir sie in ihren Häusern besuchen, stossen wir auf unmenschliche Bedingungen. Ich erinnere mich an die Begegnung mit einer alten Frau im Haus ihrer Tochter: Ihre Füße waren mit Wunden bedeckt, und sie konnte nicht gehen. Sie kroch auf dem Boden, schlief bei den Hühnern im Hühnerstall und konnte sich zudem nicht gut ausdrücken. Ihre Tochter jedoch, obwohl sie im gleichen Haus lebte, kümmerte sich hauptsächlich um ihre eigene Familie und liess ihre Mutter den ganzen Tag alleine, ohne Essen. Für diese alte Frau war es eine Freude, als wir zu ihr kamen, um sie zu besuchen. Sie konnte diese Freude nicht anders ausdrücken als mit ihren Tränen.

Es geschehen viele Dinge wie jene Begebenheit, aber wir sehen in all dem Leid Jesus, der in der Armut geboren ist. Er hat, obwohl er Gott ist, unsere menschliche Natur angenommen und sich dem Schmerz ausgesetzt. Das verleiht uns Hoffnung und Kraft, damit keines unserer Leiden umsonst sein möge, da Jesus all dies auch durchgemacht hat. Wir für unseren Teil müssen nur volles Vertrauen in Ihn haben und unsere Last mit Ihm tragen. Von dem Moment an, wo wir uns vom Weg des Herrn entfernen, spüren wir sehr stark die Last des Lebens. «Es ist

wichtig zu betrachten, dass Jesus in Armut in einer Grotte geboren ist, damit wir allen Armen sagen können, dass Er wie sie gelitten hat» (Pater Giovanni Salerno).

Wer eilte mit Freude zur Grotte von Bethlehem bei der Verkündigung der Geburt Jesu? Es waren die Hirten, einfache und arme Leute. Sie erinnern uns daran, dass Gott besonders für jene Mensch geworden ist, die seiner Liebe bedürfen und nach seiner Nähe verlangen. Denken wir an den König Herodes, der mit Luxus überfüllt und reich an materiellen Gütern weit weg von Gott war. Er kannte die Verheissungen der Heiligen Schrift. Als jedoch die Magier nach dem Stern fragten, wurde er zornig und liess zu, dass der Neid in seinem Herzen überhandnahm. Wegen seines Hochmuts ertrug er es nicht, dass jemand über ihm stand. «Jesus hätte seine Geburt den Königen und Mächtigen ankündigen können. Aber er sandte Engel zu den Hirten. Wir wissen, wer die Hirten der Hohen Kordilleren sind: Es sind diskriminierte und ausgegrenzte Menschen; viele unter ihnen können weder lesen noch schreiben. Wie gross ist Gott und wie gross ist seine Barmherzigkeit mit den am meisten Verachteten! Dies sollte uns helfen, uns ihnen zu nähern, weil Gott sie liebt» (Pater Giovanni Salerno).

Es gibt noch viele Dörfer in den Hohen Kordilleren, die das Evangelium nicht kennen. Wir Missionare sind wie die Engel, die eingeladen sind, die Frohe Botschaft zu verkünden. Die Schwestern, die im Dorf von Cusibamba arbeiten, erzählen von einer einfachen, aber sehr bedeutungsvollen Erfahrung:

«Am 24. Dezember 2019 haben wir das Jesuskind nach der Mitternachtsmesse in einer Prozession von der Dorfkirche bis zu unserem Haus getragen. Mit Gebet und Weihnachtsliedern begleiteten uns die Menschen und vor allem die Kinder, die an der heiligen Messe teilgenommen hatten. Plötzlich begann es stark zu regnen. Wir dachten, dass die Leute nun in ihre Häuser eilen würden, aber das Gegenteil traf ein: Noch mehr Menschen kamen zu unserer Prozession dazu, und alle beteten mit grossem Eifer. Wir fühl-

ten die grosse Kälte, aber unsere Herzen waren voll Wärme».

Das ist die Antwort der einfachen und demütigen Menschen. Jesus sagt uns selbst im Evangelium: «...Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil Du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast» (Mt 11,25).

Möge der Herr uns verleihen, diese Weihnachten mit einem demütigen und einfachen Herzen zu feiern!

Kinder beten mit den Schwestern msp im Kinderheim «Heilige Theresia von Jesus» vor dem Jesuskind für alle Freunde und Wohltäter.



Chronik der Schwestern Missionarinnen Diener der Armen

Mutterhaus

Nebst ihren materiellen Hilfeleistungen arbeiten die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen im Rahmen des humanitären Komitees mit der Erzdiözese Cuzco unter dem Vorsitz von Erzbischof Richard Daniel Alarcón Urrutia zusammen. Sie begleiten Menschen, die in irgendeiner Weise von Covid-19 betroffen sind, auf ihrem spirituellen Weg.

Ausserdem führen die Schwestern aufgrund der Pandemie ihre gewohnten Missionen seit einigen Monaten auf virtuelle Art fort (vor allem mit Hilfe von *WhatsApp*). Sie versenden Unterrichtsmaterial für den Katechismus in spanischer Sprache und auf Quechua an die Pfarreien und Katecheten, damit die Kinder und die Erwachsenen mit der Vorbereitung auf die Sakramente weiterfahren können. Sie machen dies auch über das Radio oder einfach mit einem Lautsprecher, je nach Möglichkeit der einzelnen Dörfer.

Mission der Schwestern in Ilo

Im Hafen von Ilo, in der Gegend von Moquegua (Pampa Inalámbrica, Chiribaya), haben die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen eine Kantine eröffnet, wo täglich ca. 150 Personen verpflegt werden können. Was anfänglich nur für einen kleineren Rahmen möglich war, konnte dank der Göttlichen Vorsehung, «seinen Kindern zu essen zu geben», viele Herzen bewegen



Verlassene Kinder und Waisenkinder werden im Heim «Heilige Theresia von Jesus» betreut (Cuzco, Peru).

und so auf mehr Menschen ausgedehnt werden.

Die Menschen sind sehr grosszügig und helfen mit notwendigen Lebensmitteln oder in anderer Form der Zusammenarbeit. Wie die Witwe im Evangelium, teilen sie das Wenige, das sie selbst zum Leben haben. Gott segne und vergelte ihnen diese Grosszügigkeit – sie helfen, ohne etwas für sich zurückbehalten zu wollen.

Mission der Schwestern in Punacancha

Seit einigen Monaten herrscht in den von den Schwestern Missionarinnen Diener der Armen unterstützten Dörfern von Punacancha, Araycalla, Ccochapata und Kirkas die Angst, dass die Pandemie sich bis in die Häuser ausbreiten könnte. Wie überall auf der Welt wurden die Sicherheitsvorschriften verschärft, Sanktionen (Zäune, Strassensperren, Besuchsverbot) erhoben und Übertretungen mit sehr hohen Bussen bestraft. Aber schon bald wurde der Mangel an loka-

Die Schwestern msp sind unterwegs zu den Dörfern der Hohen Kordillieren Perus, um den Ärmsten das Wort Gottes zu bringen.



len Ressourcen offenkundig, und die Bewohner dieser Dörfer mussten von Familienangehörigen unterstützt werden, die den weiten Weg aus anderen Regionen zu Fuss zurücklegten. Gott sei Dank durften mit Erlaubnis der Gemeinde von Cuzco einige Wochenmärkte mit Lebensmitteln und Kleidern durchgeführt werden, wo die Bewohner sich mit dem Notwendigsten versorgen konnten.

Was die Werke des Apostolats betrifft, so versuchen die Schwestern, verschiedene Kanäle der Evangelisation zu nutzen, sei es mit Telefonaten oder durch Versenden von Unterrichtsmaterial an Kinder und Erwachsene für die Katechesen. Durch diese Pandemie wächst der lebendige Wunsch, wieder der hl. Messe beiwohnen und das Sakrament der hl. Beichte empfangen zu können, an Gruppenkatechesen teilnehmen und Hausbesuche der Schwestern bekommen zu dürfen. Wir begleiten diese Menschen weiterhin mit unseren Gebeten.

Nicht alle Schulkinder haben Zugang zu den digitalen Unterrichtskanälen, wie sie von den Bildungsministerien vorgesehen sind. Deshalb ist der Lerneffekt beschränkt, und viele Eltern sind im Allgemeinen auch nicht in der Lage, ihre Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Darum bieten die Schwestern ihre Hilfe an, begleiten die Familien mit Unterrichtsmaterial und helfen in denjenigen Schulfächern, wo die grössten Schwierigkeiten auftreten.



Menschen warten unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemassnahmen auf die Verteilung der Lebensmittel durch die Schwestern msp (Ilo, Peru).

Mission der Schwestern in Guadalajara (Mexiko)

In Guadalajara fahren die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen unter Einhaltung der Hygienevorschriften fort, die bedürftigsten Familien zu besuchen. Sie helfen ihnen in geistiger Weise und versorgen sie mit Nahrungsmitteln sowie Lebensnotwendigem – dank der Grosszügigkeit und Spenden vieler guter Menschen. In La Loma konnten einige Kinder und Jugendliche die Katechesen abschliessen und das Sakrament der Taufe, die erste hl. Kommunion oder die Firmung empfangen. In wenigen Monaten wird La Loma Teil einer anderen Pfarrei werden. Um diesen Übergang in geistiger Weise zu begleiten, beten die Schwestern den Rosenkranz via *WhatsApp*.

Eine Schwester msp zusammen mit den besonders in der Pandemie Not leidenden Familien (Guadalajara, Mexiko)



Die Laien

Die wichtigste Hilfe für die Missionare

«Das lebendige Wort Gottes muss mit Leidenschaft und Freude durch unser christliches Zeugnis gepredigt werden, um selbst die höchsten Mauern einzureissen, die isolieren und ausschliessen. Es ist die Stunde von euch Männern und Frauen [...] Ich ermutige euch, eure Berufung überall auf der Welt zu leben, indem ihr mit Gott und der Kirche auf den Herzschlag eurer Mitmenschen hört.»

(Papst Franziskus. Botschaft an die Teilnehmer des Nationalen Kongresses der Laien in Madrid, Spanien, 14.–16. Februar 2020)

Ich, möchte mich während des Jahres 2021 mit euch im Gebet vereinigen, um Gott zu danken für das neue Charisma der Kirche, das er den «Dienern der Armen» geschenkt hat.

Meine Teilnahme ist wie folgt:

HANDLUNG	HÄUFIGKEIT				
	Täglich	Wöchentlich	14-täglich	Monatlich	Anderes
hl. Messe					
Eucharistische Anbetung					
Rosenkranz					

Adresse

Postleitzahl / Ort / Land

Strasse

E-Mail

Datum / Unterschrift:

Diesen Abschnitt können Sie direkt an unsere Adresse von Cuzco senden. Sämtliche Namen werden ins Buch eingetragen, das sich vor dem Bild «Hl. Maria, Mutter der Armen» in unserer Kirche des Zentrums von ANDAHUAYLILLAS, Cuzco (Peru) befindet.

Misioneros Siervos de los Pobres, P.O.Box 907 – CUZCO – PERU

Schwwestern Missionarinnen Diener der Armen



Der traditionelle Schleier, den die
Schwestern tragen, ist Zeichen der
vollkommenen Hingabe an Christus und der
Busse für die Sünden der Welt.



*Wenn Du mehr Informationen wünschst, bediene Dich
des Abschnitts auf Seite 18.*

Wie kann ich den Armen helfen?



- Indem Du Dich zum Echo des Schreis der Ärmsten machst durch die Verbreitung dieses Rundbriefs und unseres Materials (welches Du gratis bei uns bekommen kannst) unter Deinen Freunden und Verwandten, wie auch durch das Organisieren von Begegnungen zur Sensibilisierung für die Mission, an denen auch unsere Missionare teilnehmen können.
- Indem Du Deine Opfer und Deine Gebete, vereint mit Deiner Treue zum Evangelium und zum Hl. Vater, aufopferst, damit jeder *Missionar Diener der Armen* lebendige Gegenwart Jesu inmitten der Armen sein kann.
- Indem Du uns Messstipendien sendest.
- Indem Du uns unterstützt bei der Verwirklichung einiger konkreter Projekte oder bei der Erfüllung unserer laufenden Bedürfnisse. z. B.
 - durch die Übernahme der Verpflegungskosten eines Schülers / einer Schülerin unserer Schulen während eines Jahres (350 Euro)
 - durch die Übernahme der Ausbildungskosten eines Kindes für ein ganzes Jahr (800 Euro)
- Indem Du in Deinem Testament etwas hinterlässt zugunsten unserer Bewegung der *Missionare Diener der Armen*.

Deutschland:
«Freunde der Diener der Armen»
53013 Swisttal
VR-Bank Rhein-Erft-Köln e.G.
IBAN:
DE94 3706 2365 3307 2260 21
BIC: GENODE1FFH
Spende Kinderprojekte in Cuzco

Österreich und Südtirol:
Verein Missionare
Diener der Armen
Hypo-Bank Landeck
IBAN:
AT82 5700 0001 8003 8400
BIC: HYPTAT22

Schweiz:
Verein Missionare
Diener der Armen
Thurgauer Kantonalbank Arbon
IBAN:
CH69 0078 4122 0017 9750 6
BIC: KBTGCH22



Dank eurer Mithilfe
können wir ein
weiteres Kind
in unseren Zentren
von Cuzco ernähren.



Vergelt's GOTT für eure Hilfe...

Ist in Dir eine missionarische Flamme entzündet? Dann lass nicht zu, dass sie erlischt: Du bist berufen, sie lebendig zu halten.

Unsere missionarischen Gemeinschaften der Priester und Seminaristen, der Kontemplativen auf Lebenszeit, der jungen Laien, der geweihten Schwestern und der Eheleute nehmen es sich vor, Dir auf diesem Weg zu helfen.

- ... Bist Du ein/e Jugendliche/r mit einer inneren Haltung des Suchens, der/die mindestens ein Jahr lang das Leben der Missionare Diener der Armen teilen will und bereit ist, zu überlegen, zu welcher Mission Gott Dich in der Kirche ruft, dann wisse,
... die Armen warten auf Dich!
- ... Bist Du ein Jugendlicher, interessiert, ein Wochenende oder einige Tage der Stille und des Gebetes in einer missionarischen Atmosphäre in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín (Toledo) zu leben?
... wir warten auf Dich!
- ... Seid ihr ein Ehepaar, entschieden, mit euren Kindern zu uns zu kommen, um eure Familie wie eine kleine Hauskirche den Ärmsten zu öffnen?
... die Armen warten auf euch!

Vor- und Nachname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Beruf

Alter

Zivilstand

abgeschlossene Studien

☐ Missionar

☐ Missionarsehepaar

☐ Missionarin

☐ Oblat(in)

☐ Jugendliche(r) auf der Suche

☐ Gönner(in) / Unterstützungsgruppe

Schreibe an:

Casa de Formación «Santa María Madre de los Pobres», Ctra. Mazarambroz s/n.,
45110 Ajofrín (Toledo-Spanien), Tel: 0034 925 390 066, Fax: 0034 925 390 005,
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com, Web: www.msptm.com

Dienerin Gottes Chiara Corbella Petrillo (Laie und Familienmutter)

P. Paolo Giandinoto msp (Italiener)



Am 2. Juni 2018 gab die Diözese Rom die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses von Chiara Corbella Petrillo bekannt. Sie war eine junge italienische Mutter, die während ihrer Schwangerschaft auf eine Krebsbehandlung verzichtete, um die Geburt ihres dritten Kindes zu ermöglichen.

Chiara Corbella wurde am 9. Januar 1984 geboren. Sie wuchs in einer katholischen Familie auf und gehörte der Gemeinschaft der Charismatischen Erneuerung an. Sie war eine offene, lebensfreudige und fröhliche Jugendliche. Neben dem Studium widmete sie sich leidenschaftlich dem Gesang, dem Geigen- und Klavierspiel. Während einer Pilgerfahrt nach Medjugorje im Jahr 2002 lernte sie Enrico Petrillo kennen, den sie nach einer sechs Jahre dauernden Verlobungszeit am 21. September 2008 in Assisi heiratete. Nach den Flitterwochen merkte die junge Frau, dass sie schwanger war. In der Ultraschalluntersuchung zeigte sich, dass das Kind kein Gehirn hatte. Die Eltern entschieden sich, die Schwangerschaft fortzuführen. Am 10. Juni 2009 wurde Maria Grazia Letizia geboren, die nur eine halbe Stunde am Leben blieb.

Nach einigen Monaten wurde Chiara erneut schwanger, und wieder sagten die Ärzte, dass das Kind eine Missbildung habe. Davide Giovanni wurde am 24. Juni 2010 ohne Beine geboren und lebte nur wenige Stunden. Später

schrrieb Chiara: «Der Herr schenkte uns in unserer Ehe besondere Kinder, ... Er bat uns, sie nur bis zu ihrer Geburt zu begleiten; er erlaubte uns, sie zu umarmen, sie zu taufen und mit erstaunlicher Heiterkeit und Freude in die Hände des Vaters zurückzugeben.»

Wenig später war Chiara erneut schwanger, und diesmal war der Fötus kerngesund. Doch nun entdeckte sie einen bösartigen Tumor an ihrer Zunge, den sie entfernen liess. Um das Leben des ungeborenen Kindes zu schützen, lehnten sie und ihr Mann jedoch eine weitere Behandlung ab. Francesco wurde am 30. Mai 2011 geboren, und Chiara entschloss sich, die Behandlung fortzusetzen. Der Krebs hatte sich aber auf einen Lungenflügel, auf die Lymphknoten, die Leber und das rechte Auge ausgedehnt. Chiara starb am 13. Juni 2012.

Das Opfer dieser jungen Mutter ist mehr als ein bedeutungsvolles Beispiel für uns alle, denn es sagt uns, dass das Leben geschenkt werden muss. Auf die Fürsprache der Dienerin Gottes, Chiara Corbella Petrillo, bitten wir den Herrn für alle Mütter der Welt, damit sie das Geschenk des Lebens annehmen und schützen können. Unsere Kinder mögen uns lehren, den Wert des von Gott empfangenen Lebens mit anderen Augen zu sehen.

Gebet von Papst Franziskus zur Unbefleckten Empfängnis

Piazza di Spagna, 8. Dezember 2018

Unbefleckte Mutter

Am Tag deines Festes, das das christliche Volk so sehr liebt, komme ich, um dir im Herzen Roms zu huldigen. In meinem Herzen trage ich die Gläubigen dieser Kirche und alle, die in dieser Stadt leben, besonders die Kranken und alle, die sich aufgrund verschiedener Umstände sehr schwertun, voranzugehen. Vor allem wollen wir dir für die mütterliche Fürsorge danken, mit der du unseren Weg begleitest: Wie oft hören wir Menschen, die mit Tränen in den Augen erzählen, dass sie deine Fürsprache erfahren haben, die Gnaden, die du bei deinem Sohn Jesus für uns erbittest!

Ich denke auch an eine gewöhnliche Gnade, die du den Menschen schenkst, die in Rom leben: dass man den Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens mit Geduld begegnet. Doch deshalb bitten wir dich um die Kraft, nicht zu resignieren, im Gegenteil, möge ein jeder Tag für Tag seinen Teil dazu beitragen, die Dinge zu verbessern, damit die Fürsorge eines jeden Rom für alle schöner und menschengerechter mache; damit die von allen gut erfüllte Pflicht die Rechte aller sichere. Und an das Gemeinwohl dieser Stadt denkend, bitten wir dich für all jene, die verantwortungsvolle Positionen haben: Erlange für sie Weisheit, Weitsicht, den Geist des Dienstes und der Zusammenarbeit.

Heilige Jungfrau, ich möchte dir insbesondere die Priester dieses Bistums empfehlen: die Pfarrer, die Kapläne, die älteren Priester, die mit dem Herzen eines Hirten weiter im Dienst am Volk Gottes arbeiten, die vielen Priester aus aller Welt, die in Rom studieren und in den Pfarreien mitarbeiten. Für all diese bitte ich dich um die süsse Freude der Evangelisierung und um die Gabe, Väter zu sein, nah am Volk, barmherzig.

Dir, Frau, die ganz Gott geweiht ist, empfehle ich die geweihten Frauen im Ordensleben und in den Säkularinstituten an, die Gott sei Dank in Rom sehr zahlreich sind, mehr als in jeder anderen Stadt der Welt, und die ein wunderschönes Mosaik aus Nationalitäten und Kulturen bilden. Für sie erbitte ich die Freude, wie du, Braut und Mutter zu sein, fruchtbar im Gebet, in der Nächstenliebe, im Mitleid.

O Mutter Jesu, ein Letztes, um das ich dich in dieser Adventszeit bitte, wenn ich an die Tage denke, als du und Josef aufgrund der bevorstehenden Geburt eures Kindes besorgt wart, besorgt, weil es die Volkszählung gab und auch ihr euer Dorf Nazareth verlassen und nach Betlehem gehen musstet... Du weisst, was es bedeutet, das Leben im Schoss zu tragen und um dich herum Gleichgültigkeit, Ablehnung, bisweilen Verachtung zu verspüren. Deshalb bitte ich dich, den Familien nahe zu sein, die heute in Rom, in Italien, auf der ganzen Welt unter ähnlichen Umständen leben,

- dass sie nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern in ihren Rechten geschützt sind, Menschenrechte, die vor jeder, wenn auch legitimen Voraussetzung kommen. Oh Maria, unbefleckt empfangen, Morgenröte der Hoffnung am Horizont der Menschheit, wache über diese Stadt, über die Häuser, Schulen, Büros, Geschäfte, über die Fabriken, die Krankenhäuser, die Gefängnisse;
- an keinem Ort mangle es an dem, was Rom als sein Wertvollstes hat und das es für die ganze Welt bewahrt, das Vermächtnis Jesu: «Liebt einander, wie ich euch geliebt habe» (Joh 13,34). Amen.



S.O.S. an die Jugendlichen

«Liebe junge Menschen, verzichtet nicht auf das Beste an eurer Jugend, beobachtet das Leben nicht von einem Balkon aus. Verwechselt das Glück nicht mit einem Sofa und verbringt nicht euer ganzes Leben vor einem Bildschirm. [...] Ich bitte euch, lasst nicht zu, dass andere die Hauptdarsteller der Veränderung sind! ... Arbeitet weiter daran, die Apathie zu überwinden und eine christliche Antwort auf die sozialen und politischen Unruhen zu geben, die sich in mehreren Teilen der Welt zeigen.»

(Papst Franziskus. Nachsynodales Apostolisches Schreiben «Christus vivit», Nr. 143 und 174).



Bei den «Dienern der Armen» kannst Du dieses Ideal verwirklichen durch ein tiefes Gebetsleben und eine hochherzige Hingabe im Dienst an so vielen Brüdern, die jegliche Art von Ausgrenzungen erleiden.

**Willkommen im Bildungshaus für künftige Missionare
Diener der Armen, «Heilige Maria Mutter der Armen»!
*Hier hat es auch Platz für Dich!***



«Was uns zu Recht beunruhigen und unser Gewissen quälen sollte, ist die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Stärke, das Licht und den Trost einer Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie unterstützt und ohne Sinn und Lebensziel.»

(Papst Franziskus. Brief an die Teilnehmer der XXXVI. Generalversammlung des lateinamerikanischen Bischofsrats, 9.–12. Mai 2017, San Salvador)



Unsere Adresse:

Casa de Formación
«Santa María Madre de los Pobres»
Carretera Mazarambroz s/n
45110 Ajofrin (Toledo) – Spanien
Tel.: (00–34) 925 39 00 66,
E-Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Das Bildungshaus «Heilige Maria Mutter der Armen» ist für diejenigen Jugendlichen da, die Missionare Diener der Armen werden wollen.



Lobpreis der Kontemplativen

Möchtest Du Dich unserer Gemeinschaft der Kontemplativen **Diener der Armen** anschliessen oder Dich geistig mit uns vereinigen?

Den grössten Teil des Tages widmen wir dem Gebet und der Eucharistischen Anbetung sowie einigen Stunden der Hand- und Gartenarbeit.

Für nähere Information kannst Du den untenstehenden Abschnitt ausfüllen.

«Ihr habt gewählt zu leben, oder vielmehr Christus hat euch erwählt, mit ihm das österliche Geheimnis zu leben, das sich fortsetzt durch Raum und Zeit. All das, was ihr seid, all das, was ihr jeden Tag tut, sei es das Chorgebet, rezitiert oder gesungen, die heilige Eucharistie, die Arbeiten in der Zelle oder in Gruppen der Gemeinschaft, das Leben in Klausur, im Schweigen, die freiwilligen Verzichtleistungen, die von der Regel auferlegten Bussübungen: All das ist aufgenommen, geheiligt und eingesetzt durch Christus, um die Welt zu erlösen.»

(hl. Johannes Paul II.)

Wie die hl. Theresia vom Kinde Jesus kannst auch Du Dich engagieren und Dich hingeben zum Wohl der Bedürftigsten.

Ich,

vom Kloster

Anschrift

Stadt/Land

verspreche, meine Hingabe an Gott in Vereinigung mit den «*Dienern der Armen*» zu leben, damit das Gottesreich zu den Allerärmsten gelangen kann.

Datum:

Unterschrift:

Brüder Missionare Diener der Armen

Bruder Mateo Amache Huamani msp (Peruaner)



Aus dem Herzen der Anden in den Dienst Gottes

Ich heisse Mateo Amache Huamani. Ich wurde am 16. April 1994 in der Gemeinde von Cusibamba-Ccorca (Peru) in einer ländlichen Gegend auf 3800 m ü. M. geboren, etwa anderthalb Stunden von der Stadt Cuzco entfernt. Die Bevölkerung hier betreibt Ackerbau sowie Viehzucht und verkauft die Produkte aus diesen Tätigkeiten.

Ich bin der Älteste von drei Brüdern. Meine Eltern wuchsen in diesem Dorf auf und arbeiteten bereits in sehr jungen Jahren auf dem Feld. Nach ihrer Heirat begannen sie mit dem Handel von lokalen Produkten. Für den Einkauf gingen sie von Haus zu Haus. Am Wochenende verkauften sie ihre Waren in der Stadt Cuzco. So konnten sie in unserer Familie für eine gute Erziehung und Ernährung sorgen. Es fehlte jedoch etwas Wesentliches: eine christliche Bildung.

Vor der Ankunft der Missionare Diener der Armen führten die Mitglieder unserer Dorfgemeinschaft ein ungeordnetes Leben. Man könnte sagen,

dass sie wie «Schafe ohne Hirten» waren und taten, wie ihnen gerade der Kopf stand. So hatte der Alkohol die meisten Familien zerstört, und die Kinder waren sich selbst überlassen. Viele von ihnen wurden bereits in jungen Jahren Väter, ohne die Grundschule beendet zu haben. In der Tat, auch meine Eltern durchlebten so ihre Kindheit und heirateten sehr früh.

Mit Gottes Hilfe und der Gegenwart der Schwestern msp näherten meine Eltern sich der Kirche und den Sakramenten und sind jetzt praktizierende Katholiken. Dies ist ein grosses Geschenk Gottes, denn dank der Schwestern waren es nicht nur sie, sondern mehrere Familien meines Dorfes, die sich des Sinns des Lebens bewusst wurden und der Notwendigkeit, sich um die eigene Seele zu kümmern.

Vor der Evangelisierung hatte ich mir keine Gedanken über den eigentlichen Sinn meines Lebens gemacht. Wie fast alle Jugendlichen der Welt dachte ich nur an die Gründung einer Familie und an einen sicheren Arbeitsplatz, denn das schien mir der einzig mögliche Lebensweg zu sein.

Doch Gott hatte einen anderen Lebensplan für mich. Als ich zwischen zehn und zwölf Jahre alt war, kamen die Schwestern Missionarinnen Diener der Armen zu uns ins Dorf. Durch sie fing mein spirituelles Leben nach und nach zu wachsen an, und erhielt einen Sinn. Durch ihre Katechese rückte Christus immer stärker in die

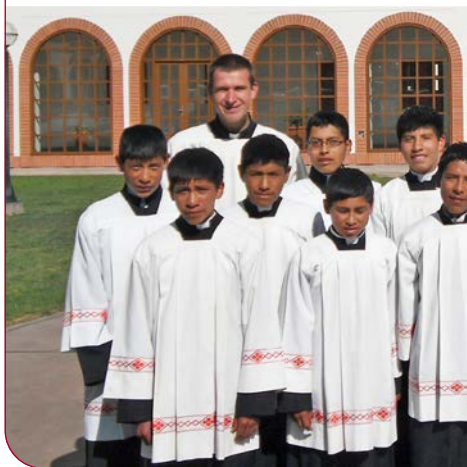
Mitte meines Lebens. Dies war eine sehr grosse Gnade und Vorsehung Gottes, nicht nur für mich, sondern auch für mein Dorf. Und so geschah es, dass ich am Sonntag mit meiner Familie der hl. Messe beiwohnte und mit der Hilfe der Schwestern Ministrant wurde. Dank diesem einfachen Dienst lernte ich den Herrn näher kennen, und wenn ich die Priester zelebrieren sah, wuchs in mir die Faszination für die Schönheit der Liturgie. Die Gegenwart der Schwestern in unserer Mitte, meine Teilnahme an ihrer Katechese und mein Dienst während der hl. Messe liessen in meinem Herzen die Berufung zum Priestertum reifen. Mit der Unterstützung meiner Familie entschied ich mich für den Eintritt in das Kleine Seminar der Missionare Diener der Armen.

Diese Missionare zogen mich nicht durch Worte an, sondern durch ihr Beispiel in der Nachfolge Christi. Es

war der Herr selbst, der mich rief. Ich erinnere mich an meinen Eintritt ins Kleine Seminar als 14-Jähriger im Jahr 2010. Die Trennung von meiner Familie fiel mir sehr schwer. Im ersten Jahr im Bildungshaus hatte ich Mühe, neue Gewohnheiten anzunehmen und im Internat zu wohnen. Vor allem das Studium bereitete mir grosse Schwierigkeiten, die ich aber mit der Hilfe Gottes überwand, denn für Ihn ist alles möglich. Nach und nach lernte ich auch meine Familie im Herrn tiefer zu lieben. Diese vier Jahre, die ich im Kleinen Seminar verbrachte, waren ein Segen Gottes. Ich konnte die Oberstufe abschliessen und darauf folgend als Aspirant beginnen, was weitere zwei Jahre dauerte.

Während dieser Zeit verstand ich besser, dass der Herr mich rief, ihm auf diesem Weg zu folgen, ganz besonders wegen des Dienstes an den Ärmsten. Besonders unter ihnen lernte ich, den Herrn immer tiefer zu lieben. Darüber hinaus sah ich das Zeugnis der Priester und der geweihten Brüder. Während des Gebets waren sie vollkommen gesammelt und gingen auf in ihrer Mission. Obschon sie ihre Heimat verlassen hatten und nun weit weg von ihrer Familie lebten, dienten sie den Ärmsten mit grosser Hingabe und verkündeten das Wort Gottes mit Freude. Durch ihr Leben und ihr Beispiel haben sie auf viele meiner Fragen geantwortet. Eine davon lautete: «Wie kann ich den Herrn noch besser lieben?» Durch sie habe ich verstanden, dass eine Art und Weise ihn zu lieben darin besteht, die Ärmsten zu lieben und ihnen zu dienen. Alle diese

Bruder Mateo msp (erster v.l.) im Bildungshaus der Bubenstadt in Andahuaylillas, Peru).



Erfahrungen halfen mir, meine Berufung stetig zu festigen und den Wert dieser Worte des Herrn zu verstehen: *«Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt»* (Joh 13,35). Deshalb habe ich aus tiefstem Herzensgrund gesagt: «Ja, so will ich leben.»

Während dieser Jahre mit den Missionaren Diener der Armen wurde mir auch die Gnade zuteil, mit den Priestern hinaus aufs Missionsfeld zu gehen, und es war mir eine grosse Freude, beim Übersetzen der Predigten, der Katechese und der Gespräche in den Familien ins Quechua zu helfen. Es war schön, das Gesicht Christi in den Armen, den Kindern und den Alten zu sehen, auch wenn viele von ihnen wegen ihrer spirituellen Verlassenheit keine Möglichkeit hatten, die Sakramente des Öfteren zu empfangen. Sie, unsere armen Brüder, hatten den Köder ausgeworfen, und ich habe angebissen. Dieser Köder hat mein Leben gerettet. Er hat mir geholfen, meinen Weg und meine Berufung zu finden. Mit göttlicher Hilfe habe ich nun das dreijährige Postulat im Bildungshaus von Ajofrín in Toledo (Spanien) beendet. Es war eine Zeit der Gnade, in der ich den Beistand und die Hilfe des Herrn fühlen und erfahren konnte. Er führte mich auch durch meinen Oberen und geistlichen Leiter, der mir im Entdecken und in der Erfüllung des Willens des Herrn stets sehr nahestand. Jetzt beginnt für mich die Zeit des Noviziats, die mich auf das Ablegen der Gelübde vorbereitet.

Auf diesem Weg des Unterscheidungsvermögens, der Umkehr und der intel-



Bruder Mateo msp am Tag seines Eintritts ins Noviziat der Missionare Diener der Armen (Andahuayllillas, Peru)

lektuellen Formung hat der Herr mein Leben geheilt und umgewandelt. Er liess mich menschlich und geistig reifen, auch wenn noch ein langer Weg vor mir liegt.

Ich bin davon überzeugt, dass dies ein grosses Wunder des Herrn ist. Gleichzeitig fühle ich auch die Kraft der materiellen und spirituellen Unterstützung vieler Wohltäter unter den Laien und in so manchen Klöstern. Sie setzen ihr Leben ein für meine Ausdauer – für ihren Bruder. Hier erfüllen sich die Worte des Herrn: *«Euch aber muss es zuerst um Sein Reich und Seine Gerechtigkeit gehen, dann wird euch alles andere dazugegeben»* (Mt 6,33).

Dies sind Worte des Lebens, die mich anspornen, meiner Berufung treu zu sein und mein ganzes Leben in die Hände Gottes zu legen. Ich habe die Gewissheit, dass wir nicht allein sind, und dass Er stets bei seinen Kindern ist. Deshalb, Brüder in Christi, bitte ich Euch, für mich als Euren Bruder zu beten, damit ich weiter meiner Berufung treu bin.

Material zum Bestellen



Flyer Missionare Diener der Armen: Dieser Flyer mit Bildern gibt einen guten Überblick über die Arbeit der Missionare Diener der Armen (eignet sich gut für die Weitergabe an Personen, die uns noch nicht kennen).



Auf Mission zu den Herzen der Armen: Dieser Flyer mit Bildern vermittelt eine grobe Übersicht über die Missionare Diener der Armen (weniger Informationen als im vorstehenden Flyer).



Flyer Jesus: Dieser Flyer erklärt – ausgehend von biblischen Texten – wer Jesus Christus überhaupt ist (eignet sich zur Stärkung des eigenen Glaubens oder zur Weitergabe an Personen, die Jesus Christus nicht oder nur schlecht kennen).



Flyer Maria: Mit diesem Flyer soll die Botschaft der Jungfrau Maria in Fatima und ihre Wünsche an uns verbreitet werden.



Flyer Messbund: Dieser Flyer erklärt kurz, worum es beim Messbund geht. Er enthält gleichzeitig ein Formular für die Aufnahme in den Messbund.



Flyer Messstipendien: Dieser Flyer erklärt kurz, was ein Messstipendium ist und ist gleichzeitig ein «Bestellformular» für heilige Messen.

Auszug aus dem Flyer Maria:

Am 13. Juli 1917 sagte die Jungfrau Maria zur kleinen Lucia: Jesus möchte sich deiner bedienen, damit ich bekannt und geliebt werde. Er möchte die Weihe an mein Unbeflecktes Herz in der Welt einführen. Wer diese Weihe vollzieht, dem verspreche ich das Heil. Diese Seelen werden von Gott geliebt werden wie Blumen, mit welchen ich seinen Thron schmücke. Heute will sich Jesus Deiner bedienen!

Chronik der Missionare Diener der Armen

Bildungshaus in Ajofrín (Toledo, Spanien)

Da die Durchführung von Apostolaten vor Ort im vergangenen Sommer nicht möglich war, haben wir uns entschlossen, eine Wallfahrt nach Santiago de Compostela in verschiedenen Etappen zu organisieren, um diesem heiligen Apostel alle unsere Gemeinschaften und euch alle, Freunde und Wohltäter, anzuvertrauen.

Im September haben unsere drei Priester, die für die Ausbildung zuständig sind (P. Walter, P. Sebastian und P. Paolo), mit dem neuen Studienkurs für die vier Postulanten (Bruder René, Bruder Fabián, Bruder Gabriel und Bruder Miguel Angel) sowie den Postnovizen (Bruder Pierre André, welcher im Oktober seine zeitli-

chen Gelübde erneuern konnte) begonnen. Bruder Erick und Bruder Jean haben ihr Studium beendet und sich vom Bildungshaus verabschiedet, um die letzte Etappe ihrer Ausbildung anzutreten – das Pastoraljahr in unserem Mutterhaus in der Bubenstadt von Andahuaylillas (Cuzco). Gleichzeitig hat Bruder Mateo sein Jahr des Noviziats im Mutterhaus angetreten. Bedingt durch die auferlegten Einschränkungen und der damit verbundenen Unmöglichkeit, nationale oder internationale Flugreisen zu realisieren, bekamen wir speziell in diesem Jahr wenige Anfragen von interessierten jugendlichen Bewerbern. Wir bitten Euch deshalb um Euer Gebet, damit die Jugendlichen, die in diesen Monaten in ihren Herzen den Ruf

Priester und Brüder Missionare Diener der Armen im Bildungshaus in Ajofrín (Toledo, Spanien)





P. Augustin Delouvroy msp verteilt Lebensmittelpakete an die Familien der Schüler unseres Internats «Heilige Francisco und Jacinta Marto».

nach einem Leben in der Mission verspürt haben, die nötige Kraft finden, um mit Grosszügigkeit auf den inständigen Ruf des Herrn zu antworten und ihr eigenes Leben in den Dienst der Armen stellen mögen.

Bubenstadt in Andahuaylillas (Peru)

Die vergangenen Monate waren für viele Menschen und auch für unsere Missionen sehr hart. Durch die von den Regierungen angeordneten Einschränkungen aufgrund von Covid-19 waren wir gezwungen, unsere missionarischen Apostolate den neuen Umständen anzupassen. Wir haben uns entschlossen, die betroffenen abgeschirmten Familien unserer Kinder und Schüler unserer Heime aufzusuchen. So konnten wir in diesen Monaten – dank Eurer grosszügigen Unterstützung – fast 1'000 armen Familien,

die von der Hand in den Mund leben, mit mehr als 300 Tonnen Lebensmitteln und Hygieneprodukten helfen.

Das ist ein wahres Wunder! Die Hilfe, die Ihr uns zukommen lasst, und die Früchte der Arbeit auf unseren Feldern haben sich in Nahrungsmittel für die Ärmsten verwandelt und haben diese Familien versorgt. Gleichzeitig konnte die Verteilung von Schulmaterial, wie Hefte für die Hausaufgaben, Schulfächer und Übungen etc., organisiert werden, damit unsere Schüler auf den unterschiedlichen Stufen auch ohne Internetzugang mit dem gewohnten Unterricht fortfahren konnten.

Wir sind überzeugt, dass nach der grossen Krise des Coronavirus die schwerwiegende wirtschaftliche Krise vor allem für viele der von uns unterstützten Familien folgt. Deshalb bitten wir Euch immer wieder, eure Verwandten

und Freunde mit dem gleichen missionarischen Eifer, der in Euren Herzen schlägt, anzustecken.

Zu den guten Nachrichten dieses Jahres gehört auch die Erneuerung der Gelübde unserer Brüder Erick und Jean im Oktober. Wir empfehlen sie Eurem Gebet, damit sie beharrlich bleiben und eifrige Missionare Diener der Armen sein mögen.

Gemeinschaft der Missionarshepaare Diener der Armen

Dieses Jahr war wegen der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie ein sehr eigentümliches Jahr. Aber, abgesehen von den Einschränkungen für uns alle, war es auch eine geeignete Zeit, um über unsere Art zu leben nachzudenken und sie zu hinterfragen. Es war auch eine Zeit, um mehr zu beten. Unsere Gemeinschaft sah sich eingehüllt in die Aktivität von Hilfeleistungen und Verteilung von Lebensmitteln an die Familien unserer Kinder und

P. Augustin Delouvroy msp verteilt Schulmaterial an die Schüler unserer Internate.



Die Missionarsfamilien der Villa Nazareth in Andahuaylillas bei der Vorbereitung von Lebensmitteltaschen, die sie an die Familien unserer Internatsschüler verteilen.

Schüler unserer Internate. Alle in unserer Gemeinschaft, auch unsere Brüder, haben bei der Vorbereitung der Lebensmittelpakete mit Fleisch, Keksen, Mais etc. mitgeholfen, um diesen Familien beizustehen, die bedingt durch diese Ausgrenzungen nur sehr schwer hätten überleben können.

Internationale Sommerlager 2021

Wir warten auf Dich, um einen bereichernden Moment der Ausbildung, des Dienstes und des persönlichen Wachstums zu erleben.

Sommerlager für junge Männer (in Ajofrin, SPANIEN)

26. Juli – 8. August 2021

(Zur Information:

casaformacionajofrin@gmail.com)

Sommerlager für Familien (in Arta Terme, Udine, ITALIEN)

12. – 19. August 2021

(Zur Information:

missionaricuzco@gmail.com)

Papst Franziskus ermutigt in seiner Rede vor dem Gericht der Römischen Rota zur Eröffnung des Gerichtsjahres, die christlichen Missionsehepaare zu unterstützen

Vatikan, Clementina-Saal, 25. Januar 2020

(...) Denn um Jesus nachzufolgen, muss die Kirche drei Voraussetzungen erfüllen, die vom göttlichen Meister selbst bestätigt wurden: Auf dem Weg sein, Bereitschaft und Entschlossenheit (vgl. Angelus, 30. Juni 2019).

(...) Die Kirche ist gesandt, das Evangelium auf die Strassen zu tragen und menschliche sowie existenzielle Randgebiete zu erreichen. Sie lässt uns an die neutestamentlichen Eheleute Aquila und Priscilla denken. Der Heilige Geist hat dem Apostel [Paulus] dieses wunderbare Beispiel eines Ehepaares, das auf dem Weg ist, zur Seite gestellt. Tatsächlich stehen sie sowohl in der Apostelgeschichte als auch in der Beschreibung des Paulus' nie still, sondern sind immer in Bewegung.

(...) Sie haben evangelisiert und waren Lehrmeister der Leidenschaft für den Herrn und für das Evangelium: einer Leidenschaft des Herzens, die zu konkreten Gesten des Naheseins, der Nähe zu den Not leidenden Brüdern und Schwestern, der Annahme und der Fürsorge wird.

(...) Die christlichen Eheleute sollten von Aquila und Priscilla lernen, wie man sich in Christus verlieben und den Familien nahe sein kann. Diese sind oft ohne das Licht des Glaubens, nicht aufgrund ihrer subjektiven Schuld, sondern weil sie bei unserer Pastoral am Rand zurückgelassen werden: eine elitiäre Pastoral, die das Volk vergisst.

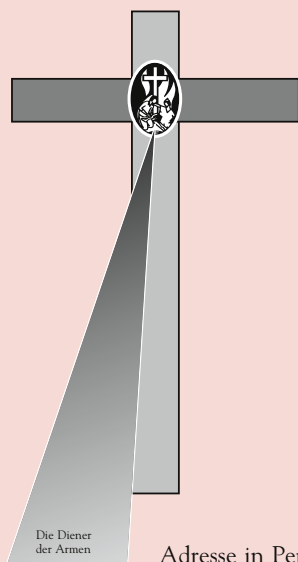
(...) Die heiligen christlichen Familien sind das Werk des Heiligen Geistes, der immer der Protagonist der Sendung ist, und sie sind in unseren Ortsgemeinden bereits anwesend. Es ist unsere Aufgabe als Hirten, sie zu erleuchten, ihnen Sichtbarkeit zu verleihen, sie zu Quellen einer neuen Fähigkeit zu machen, die christliche Ehe zu leben; und auch, sie zu schützen, damit sie nicht den Ideologien verfallen.

Diese Ehepaare, die der Heilige Geist gewiss auch weiterhin beseelt, müssen bereit sein, «aus sich selbst herauszukommen und sich gegenüber den anderen zu öffnen, die Nähe zu leben, den Stil des Zusammenlebens, der jede zwischenmenschliche Beziehung in eine Erfahrung von Brüderlichkeit verwandelt» (Generalaudienz, 16. Oktober 2019).

(...) Die Kirche braucht «*ubicumque terrarum*» Ehepaare wie Aquila und Priscilla, die mit der Vollmacht der Taufe sprechen und leben, die «nicht darin besteht zu befehlen und sich Gehör zu verschaffen, sondern darin, konsequent zu sein, Zeugen zu sein ...» (Predigt in «Santa Marta», 14. Januar 2020). Ich danke dem Herrn, dass er auch heute noch den Kindern der Kirche den Mut und das Licht schenkt, zu den Anfängen des Glaubens zurückzukehren und die Leidenschaft der Eheleute Aquila und Priscilla wiederzufinden. Mögen sie erkennbar sein in jeder Ehe, die in Christus Jesus geschlossen wurde.

Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen



Adresse in Peru:
Missionare Diener
der Armen

P.O. Box 907, Cuzco – Peru
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com
Web: www.msptm.com



Opus Christi Salvatoris Mundi

Das Werk wurde gegründet für jene Mitglieder der Bewegung der Diener der Armen, welche berufen sind, einem Weg der noch grösseren Aufopferung zu folgen mit den Charakteristiken des Gemeinschaftslebens und mit der Verpflichtung, die evangelischen Räte entsprechend ihrem Stand zu befolgen. Das Werk ist auf dem Weg zur kirchenrechtlichen Anerkennung in der Form von zwei religiösen Instituten: jenes für den männlichen Zweig der Priester und Brüder und jenes für den weiblichen Zweig der Schwestern.

Unterstützungsgruppen

Ihr Ziel ist es, das Charisma zu vertiefen und zu verbreiten, indem sie sich für die eigene Umkehr und die Umkehr aller Menschen durch die Organisation von Einkehrtagen einsetzen.

Oblaten

Kranke und Gefangene, die ihre Leiden für die Ärmsten der Dritten Welt aufopfern, und all jene, die das Charisma der Diener der Armen leben.

Mitarbeitende

Alle Menschen guten Willens, die die Armen immer mehr lieben wollen.

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Verein Missionare Diener der Armen, 9320 Arbon

Druck: Schmid-Fehr AG, Hauptstrasse 20, 9403 Goldach

Erscheint 6 Mal pro Jahr. Geht an alle Mitglieder und Gönner/-innen des Vereins «Bewegung der Diener der Armen». Für Mitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Gönnerinnen und Gönner werden 1 Mal pro Jahr CHF 5.– von den Spenden abgezogen.

Hinweis

Dieser Rundbrief und das ganze Material, das wir veröffentlichen und Ihnen anbieten, sind vollkommen gratis und zur Verfügung aller, dank der Grosszügigkeit eines unserer Wohltäter, der an unser Charisma glaubt und auf diese Weise an der Verbreitung des Wortes Gottes mitarbeitet. Deshalb zögern Sie nicht, unser Material anzufordern, um somit auch anderen das Charisma der Diener der Armen bekannt zu machen.